

אם אֶשְׁכַּח יְרוּשָׁלַם תִּשְׁכַּח יְמִינִי

וְתִדְבֹק לְשׁוֹנִי לְחִכִּי אִם לֹא אֶזְכְּרֶיךָ

אִם לֹא אֶעֱלֶה אֶת יְרוּשָׁלַם עַל רֹאשׁ שְׁמֹחֲתִי

Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde ich meiner Rechten vergessen.  
Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wo ich nicht dein gedenke,  
wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.

תהלים קל"ז

Psalmen 137

Jonatan Glik Vizekonsul des Staates Israel

Helmut Königshaus - Präsident der Deutsch-Israelische Gesellschaft  
Deutschland -

Dr. Martin Schairer-Bürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart und  
Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit -

- Abgeordnete aus Landtag und Stadtrat

- Vertreter des öffentlichen Lebens

- Sarah Zoabi, langjährige Fürsprecherin für die Integration der Araber in  
die israelische Gesellschaft

ich begrüße die Organisationen die heute mit dabei sind und diese Feier  
unterstützen.

- Deutsch-Israelische Gesellschaft Region Stuttgart e.V.

- Junges Forum der DIG

- Jugendzentrum HaLev der IRGW

- WIZO Stuttgart

- AG Wege zum Verständnis des Judentums der Evangelischen  
Landeskirche -

- Tanzgruppe Hora Israel unter Leitung von Avi Palvari
- Keren Kayemeth LeIsrael / Jüdischer Nationalfond
- TSV Makkabi Stuttgart
- ZEMER-Chor unter Leitung von Stella Tamarkina
- Christen an der Seite Israels
- Denkendorfer Kreis für christlich-jüdische Begegnung e.V. -
- Emanzipation und Frieden
- Internationale Christliche Botschaft Jerusalem
- Scuba-Reisen Stuttgart

Sehr geehrte Gemeinde Mitglieder

Sehr geehrte Gäste

Im namen der israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg ins besonderen meiner Vorstands Kolleginen Barbara Traub und Susanne Jakubowski will ich Sie alle willkommen heißen.

seit vielen Jahren stehe ich hier, begrüße die Gäste und will, als Vertreter der jüdischen Gemeinde, eigentlich nichts anderes zu tun als dem Staat Israel zum Geburtstag zu gratulieren und ein paar schöne Worte über Israel sagen. So wie man das immer an einem Geburtstag tut.

Leider ging es nicht.

Mal stand hier eine Gruppe Menschen am Rande und brüllten:

Kindermörder Israel. Mal habe ich, von einem Politiker, einen verletzenden Kommentar gehört, oder einen Bericht in den Medien, eine Resolution in

der Uno die Israel diskriminiert und verurteilt oder ähnliche Dinge.

Vorkommnisse, die bei mir Entsetzen ausgelöst haben und ich dachte dann bei mir, ich muss an diesem so wichtigen Tag für Israel erklären warum das alles nicht wahr ist.

und so wurde die Rede zu einem Verteidigungsplädoyer.

Es ist nicht so, dass ich diesmal kein Grund habe zu erklären wie falsch man Israel sieht, wie falsch man über Israel denkt. Wenn ich nur an der Resolution in der UNESCO denke, in der man den Juden jede Beziehung zu Jerusalem abspricht. Eine Annahme die meiner Meinung nach nicht nur absurd ist, sondern sogar kriminell ist. Die UNESCO, eine Kultur-Einrichtung der Uno, die sich sonst nur mit Kultur, Wissenschaft und der gleichen beschäftigt, macht natürlich im Falle Israel eine Ausnahme. Oder wenn ich lese, dass die größte norwegische Gewerkschaft zu einem totalen Boykott des Staates Israel ruft ..... dann, glauben Sie mir, hätte ich da viel zu sagen.

Ich will dies mal dem Staat Israel nur gratulieren, nur loben.

Ich glaube der Staat Israel hat es verdient.

Wie wir vorher, in dem Zitat aus den Psalmen gesehen haben, war die Liebe der Juden zu dem Land Israel immer unermesslich. In allen Generationen haben Juden versucht in Erez Israel eine Heimat zu schaffen.

Leider war das Umfeld in diesem Gebiet für uns Juden zumeist sehr feindlich.

Als der Staat Israel im Jahre 1948 wieder erschaffen wurde, verwirklichte sich der Traum der Juden. Millionen haben sich auf den Weg gemacht und kehrten in die alte Heimat zurück.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass ich in den letzten Jahren viele nicht jüdische Menschen und Organisationen kennen gelernt habe, die sehr aktiv für den Staat Israel tun. Ohne diese Menschen und Organisationen hätte der Staat Israel viel schwerer gehabt. Namentlich und stellvertretend für viele möchte ich die Deutsch-Israelische Gesellschaft Region Stuttgart, insbesondere Frau Bärbel Illi erwähnen, die sich seit Jahren unermüdlich für Israel einsetzt. Danke Bärbel. Aber auch Pfarrer Dr. Michael Volkmann sei erwähnt, genau wie Gottfried Bühler, um nur einige zu nennen. Toda Rabba danke schön Euch allen!

Meine Mutter ist im Alter von 2 Jahren im Jahre 1923 mit ihren Eltern nach Israel gekommen. Mein Vater war 15 Jahre alt als er mit seiner Familie im Jahre 1930 nach Israel kam.

Mein Glück! ... denn so bin ich im Juni 1948 in Tel-Aviv geboren. Nicht nur als eines der ersten Kinder, die nach fast Zweitausend Jahren in einem jüdischen Staat geboren wurden, sondern auch noch in der ersten jüdischen Stadt die nach Zweitausend Jahren von Juden gebaut wurde! Als ich 4 Jahre alt war, sind wir nach Jaffa gezogen. Meine Jugendzeit verbrachte ich in Jaffa und schon damals fiel mir auf, wie klein die Welt ist,

in der ich lebte. Tel-Aviv war das, was man heute „Tel-Aviv haktana“, Klein-Tel-Aviv nennt. Jeder kannte jeden und als Jugendliche konnten wir zu Fuß die ganze Stadt erkunden. Jaffa, eigentlich ein Teil von Tel-Aviv war so klein, dass wir schon als kleine Kinder überall herumlaufen konnten. Nach Süden, da war so gut wie nichts mehr. Da begann bereits die Wüste. Strom-und Wasserleitungen haben wir schon gehabt, aber es war Glücksache wenn da etwas herauskam. Bei Schulausflügen nach Süden konnte man mal hier und mal da kleine Dörfer und Kibbuzim sehen. Sonst nur Einöde.

Der Weg nach Jerusalem war bergig und kahl. eine schmale Straße führte hinauf. Es schien wie eine Weltreise. Die Eisenbahn stammte wahrscheinlich mit allem Drum und Dran aus dem 19. Jahrhundert.

Ich weiß nicht ob das wahr oder nur eine Anekdote gewesen ist, auf jeden Fall erzählte man, dass im Zug Warnschilder angebracht waren, dass man während der Fahrt nicht aus der Bahn steigen sollte, um Blumen zu pflücken. Die Stadt Jerusalem war mit einer Mauer geteilt, klein und arm.

Der Weg nach Norden war nicht viel besser. Man konnte im Norden zwar mehrere Siedlungen und kleine Städtchen sehen, aber alles war eng und arm.

Die Wirtschaft war erst in den Anfängen und die größte Einnahmequelle des Landes war der Verkauf von Orangen.

Was die Menschen besonderes belastete, das waren überall die Angriffe von Terroristen, die viele Menschenleben gekostet haben. Schon damals. Ganz am Anfang.

Trotz Kriegen und enormen Ausgaben für die innere Sicherheit; trotz der Einwanderung von Millionen von Menschen, die zum größten Teil nichts besaßen, als ihre Kleider auf dem Leib ... oder von Menschen, die ohne Bildung und ohne Berufe kamen – denken Sie z.B. an die Einwanderer aus Äthiopien –, ja trotzdem hat Israel es geschafft!

Wer heute nach Israel fährt, der wird von all dem nichts mehr erahnen. Schon wenn man im Flughafen Ben-Gurion bei Tel-Aviv landet, dann glaubt man nicht, dass man Europa verlassen hat. Manche europäische Länder wären stolz, so einen Flughafen zu haben. Vom Flughafen, ob man nach Osten Richtung Jerusalem, nach Westen Richtung Tel-Aviv, nach Norden oder Süden fährt, sieht man ein Netz von modernsten Straßen und Autobahnen. Wer auf der Schnellstraße nach Tel-Aviv fährt könnte von der Ferne denken, er komme in Manhattan an. Überall neue Stadtteile, neue Städte, neue Landwirtschaft. Ich bin vor einem Jahr von Tel-Aviv zu einem Kibbuz am Gazastreifen gefahren. Ich war selbst überrascht, wie grün der Weg war. Auch der Weg nach Jerusalem ist so grün wie seit Jahrtausenden nicht mehr.

Ein Netz von Schienen mit modernen Zügen verbindet den Norden mit dem Süden und den Osten mit dem Westen.

In der Bewässerungstechnik steht Israel ganz oben in der Welt, und was Wasser-Aufbereitung oder Meerwasserentsalzung anbetrifft, steht Israel auf dem ersten Platz.

Das Weizmann Institut in Rehovot gilt als einer der renommiertesten wissenschaftlichen Institute der Welt. und wer in Israel eine Uni absolviert, der ist überall in der Welt als Mitarbeiter heiß begehrt.

Israel ist heute einer der begehrtesten Staaten der Welt, wenn es um den Aufbau von Wirtschaftsbeziehungen geht. Erst gestern habe ich gelesen, dass der Generaldirektor von Nokia in Israel sei und mit Israel enger zusammenarbeiten will. Kein Einzelfall. Ständig kommen Vertreter aus der Industrie, Handel und Wissenschaft, um Kontakte zu israelischen Firmen und Instituten zu schließen.

Auch Regierungsvertreter aus vielen Ländern suchen Kontakt zu Israel, darunter Länder wie China und Indien. Ministerpräsident Kretschmann, Schirmherr unseres heutigen Israeltags, war erst vor wenigen Wochen mit einer hochkarätigen Delegation von Wirtschaftslenkern in Israel.

Israel unterhält trotz massivem Druck diplomatische Beziehungen zu vielen Ländern der Welt, mehr als manche europäische Länder geschweige denn Länder aus Afrika, Asien oder Lateinamerika.

Ist das kein Grund auf Israel stolz zu sein?!

Jom Huledet Sameach

Happy Birthday Israel

Am Israel chai.